

Peter Gienow

Nr.1 Die hermetischen Gesetze als Grundlage der Homöopathie

Leseprobe

[Nr.1 Die hermetischen Gesetze als Grundlage der Homöopathie](#)

von [Peter Gienow](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b7740>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



4 Die sieben hermetischen Gesetze/Prinzipien

»Die Gesetze der Wahrheit sind sieben. Wer dies weiß und versteht besitzt den magischen Schlüssel durch dessen Berührung die Tore des Tempels sich öffnen.«[4]

Die hermetische Philosophie spricht von sieben Gesetzen, nach denen alles Gewordene funktioniert. Diese sieben hermetischen Prinzipien sind folgende:

4.1 Das Prinzip der Geistigkeit

»Das All ist Geist; das Universum ist geistig – gehalten im Geiste des Alls«[4]

»Das All erschafft in seinem unendlichen Geist zahllose Universen, die Äonen lang bestehen, und doch ist für das All die Erschaffung, Entwicklung, der Niedergang und Tod von Millionen von Universen wie das Blinzeln eines Auges.«[4]

»Unter und hinter dem Universum von Zeit, Raum und Wechsel findet man immer die substantielle Realität - die fundamentale Wahrheit.«[4]

Wenn das Universum geistig wäre, dann könnten wir die größten Veränderungen in unserem Leben dadurch hervorrufen, dass wir unsere Geisteshaltung ändern. Wir bräuchten nur unser Denken zu ändern und es änderte sich die Welt.

Können Sie das glauben?

Es gibt Berichte von Menschen, die nur durch Beherrschung dieses Gesetzes Erdbeben verhindern können, Flutkatastrophen eindämmen, Dinge erscheinen oder verschwinden, gebrochene Knochen heilen lassen oder Wirbelkörper ersetzen. Doch diese Großtaten sind für uns von geringem Belang. Für uns ist das Gesetz so wichtig, weil es eine der Grundlagen der Homöopathie erklärt, – die Potenzierung.

4 Die sieben hermetischen Gesetze/Prinzipien

Lange Zeit vor SAMUEL HAHNEMANN hat der Mensch mit vergeistigten Arzneien gearbeitet. Es gab die verschiedensten, teils recht komplizierten Verfahren, um den Geist von der Substanz zu scheiden. Diese Kunst wurde in früheren Zeiten von den alten *Scheideärzten* praktiziert. Der bekannteste von ihnen war wohl PARACELsus. Ein komplexes Verfahren, das PARACELsus anwandte, war die Spagyrik, eine Mischung aus Trennung - Reinigung - Wiedervereinigung (Separatio - Purifikatio - Kohobatio). Der Begriff Spagyrik geht aus den beiden griechischen Begriffen »*spao* = trennen« und »*ageirein* = vereinigen« hervor. Ziel ist, das Wertvolle vom Unreinen zu trennen. Für den Vorgang des Trennens, haben die Spagyriker unterschiedliche Methoden entwickelt, zum Beispiel die Gärung oder die Destillation. In einem zweiten Schritt wurden die getrennten Substanzen wieder vereinigt. Die spagyrischen Vorschriften fanden Einzug in das homöopathische Arzneibuch, das auch die Herstellungsanweisungen der homöopathischen Arzneimittel definiert.

EDWARD BACH, der Begründer der gleichnamigen Therapie, nutzte die Sonnenenergie, um Blütenessenzen herzustellen. Ein ähnliches Verfahren nutzte R.T COOPER für die Herstellung seiner »*Arbor-vitae-Arzneien*«.

Andere Heiler laden ihre Arzneien durch Gebete auf oder bitten den Geist der Pflanze, in eine Trägersubstanz zu gehen. Auf diese Weise entstand die *Pflanzengeistmedizin*.

Welche Möglichkeit auch immer wir verwenden, alle Methoden basieren auf derselben Grundlage. Sie funktionieren nur, wenn das Universum geistig ist, das heißt, wenn das erste hermetische Gesetz tatsächlich existiert.

Befreit von den materiellen Trägern ist es Geist, der auf Geist wirkt. Und da ALLES im ALL ist und das ALL in ALLEM, eine andere hermetische Aussage, können wir über die Potenzierung an die zentrale Schaltstelle des Lebens gelangen, an die Wurzel der Lebenskraft.

Das ALL hat einige Charakteristika, die an dieser Stelle erwähnt werden sollten:

- Das ALL ist unergründbar
- Es ist unendlich in Raum und Zeit
- Es kann nichts außerhalb des ALLS geben
- Es ist unveränderlich
- Es kann nicht zerstört werden

4.1 Das Prinzip der Geistigkeit

Das UNIVERSUM oder das ALL oder das LEBEN oder der GROSSE GEIST oder GOTT oder SPIRIT ist nicht die Materie, noch die Energie, die wir kennen, aber er/sie ist die Ur-Sache all dessen.

Die Schöpfung des Alls

Da nichts außerhalb Gottes existieren kann, kann auch das All nicht außerhalb von GOTT existieren. Woher nimmt GOTT also das Baumaterial für all das, was wir sehen?

»Da außerhalb von GOTT nichts existiert, können die Baumaterialien nur aus GOTT selber kommen«, so die hermetischen Philosophen.

Nutzen wir das zweite hermetische Gesetz (Wie oben so unten), können wir folgende Betrachtungen anstellen.

Ist der Mensch (als Abbild Gottes) schöpferisch tätig, so braucht er Baumaterialien, um seine Schöpfungen zu materialisieren. Es gibt aber eine Phase im schöpferischen Prozess, in der keine Baumaterialien benötigt werden, und das ist der *geistige, schöpferische Prozess*. Hier kann der Mensch aus Imaginationen ein Gewebe weben, das sich in Emanationen manifestieren kann. Wenden wir jetzt das Gesetz der Analogie an, so gilt dies auch für die göttliche Schöpfung. Alles Geschaffene ist ein Gewebe des göttlichen Geistes, das heißt: alles ist durchzogen von den sich materialisierenden Nebeln, die der göttliche Geist geschaffen hat. Oder mit anderen Worten:

- Die Schöpfung ist geistig.

Samuel Hahnemanns Gesundheitsdefinition

In diesem Zusammenhang ist SAMUEL HAHNEMANN'S Gesundheitsdefinition von großer Bedeutung.

»Im gesunden Zustand des Menschen waltet die geistartige, als Dynamis den materiellen Körper (Organism) belebende Lebenskraft (Autokratie) unumschränkt und hält alle seine Theile in bewundernswürdig harmonischem Lebensgange in Gefühlen und Thätigkeiten, so daß unser inwohnender, vernünftiger Geist sich dieses Werkzeugs frei zu dem höhern Zweck unseres Daseins bedienen kann.«[8, § 9]

Wir sehen, dass in dieser Gesundheitsdefinition zweimal das Wort *Geist* auftaucht. Einmal als *geistartig* und einmal als *vernünftiger, inwohnender Geist*.

4 Die sieben hermetischen Gesetze/Prinzipien

Wenn das Universum Geist ist, ist es nicht verwunderlich, dass der »inwohnende vernünftige Geist« das Wesentliche unseres Lebens ist, weil er alleine die höchstschwingende Form von Realität zeitigt. Dass, um die geistigen Energien des Universums lenken zu können, auch die Lebenskraft »geistartig« sein muss, verwundert darum auch nicht sehr, denn nur etwas, was dem Geiste ähnlich ist (geistartig; homöopathisch), kann ihn auch beeinflussen.

Aus diesem Grunde nutzen Homöopathen auch potenzierte, »*vergeistigte*« Arzneimittel, um die »*verstimten*« Schwingungen der Lebenskraft wieder stimmig zu machen.

Alles in Allem

Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, woher der Ausdruck »Alles in Allem« kommt?

»Alles in Allem, geht es mir gut« Wie oft haben wir uns das schon gesagt, und nicht gewusst, dass wir eines der okkultesten Gesetze der hermetischen Philosophie damit ausgesprochen haben. Das Gesetz des »*Alls, das in Allem, und von Allem, das wiederum im All steckt.*«

Es ist schon erstaunlich, dass die Sprache die ewigen Wahrheiten übernimmt, und, obwohl wir sie täglich im Munde führen, vor uns verbirgt. Das ist hermetische Tradition.

Die hermetische Tradition lehrt, dass das ALL immanent/permanent in seinem Universum ist. Jeder Teil, jedes Partikel, jede noch so kleine Einheit, ist durchdrungen von der schöpferischen Kraft des ALLS, ähnlich wie jeder von uns einen Lebensplan im Inneren kreiert, nach dem sich das äußere Leben richten wird, oder ein Künstler ein Vorstellungsbild eines Gemäldes/einer Skulptur in seinem Inneren trägt, bevor es das Licht der Welt erblickt. Ähnlich existiert auch ein Lebensplan für unser Universum, geschöpft durch das ALL, das zur Sicherung des Planes IN ALLEM ist.

So sagt die hermetische Tradition, dass sämtliche Talente, das gesamte Leben, die Spiritualität, die Realität im Denken der Denkerin enthalten sind. Mit anderen Worten,

- die Welt ist, was wir von ihr denken.

Das trifft genau den Kern neuerer wissenschaftlicher Forschung, die sieht, dass der Mensch durch sein Denken Versuchsergebnisse manipulieren kann. Wir leben in einer subjektiven Welt. Eine objektive Welt ist eine Illusion.

4.1 Das Prinzip der Geistigkeit

Diese Problematik wurde besonders bei der Betrachtung des Lichtes deutlich. Je nach Versuchsanordnung erscheint das Licht als Korpuskel (Korpuskeltheorie) oder als Welle (Wellentheorie). Beide Erscheinungsformen schließen sich eigentlich aus, dennoch scheinen sie gleichzeitig nebeneinander zu existieren. Die hermetische Tradition hat damit keine Probleme, da sie zwei Formen von Licht kennt, das Licht, das von GOTT ausgesandt wird, und das Licht, das zu GOTT zurückkehrt. Das ausgesandte Licht entspricht der Welle, das zurückkehrende Licht dem Korpuskel (Materialisation der Welle).

Doch dies ist nur die eine Seite der Medaille, denn *das All ist in Allem* und *Alles ist im All*. Das bedeutet nicht nur, dass sich die Welt nach unserem Denken formt, sondern auch, dass unser Denken sich nach der Welt formt.

Aus dem Grunde haben alle Menschen Recht, wenn sie sagen, dass ihre Erziehung, ihre Umwelt, ihre Lebensumstände sie zu dem machten, was sie sind. Sie haben aber auch recht, wenn sie behaupten, dass ihr Denken ihre Erziehung, ihre Umwelt, ihre Lebensumstände produziert.

Beim Schreiben von Büchern wie diesem, wird das sehr offensichtlich, dass nicht nur ich das Buch schreibe, sondern auch das Buch mich. Beides ist da, der Geist, der die Realität schafft und die Realität, die den Geist schafft.

- Dieses Sowohl-als-Auch, wurde »*das göttliche Paradox*« genannt.

Das göttliche Paradox

Obwohl alles eine geistige Schöpfung ist, sind dennoch Materie, Energie, Gesetze auf ihren Ebenen existent. Obwohl alles eine geistige Schöpfung ist, können wir von einem Bus überfahren werden.

Wie kommt das?

Innerhalb der geistigen Schöpfung gibt es Manifestations-Ebenen, die von bestimmten Gesetzen regiert werden. Wir können diese Gesetze nicht umgehen, wenn wir uns innerhalb dieser Ebenen befinden. Es ist, als ob wir Schach spielen und die Gesetzmäßigkeiten der Figurenbewegung akzeptieren müssen, da diese nun einmal aus einem Schachspiel ein Schachspiel machen, das keine willkürlichen Bewegungen der Figuren auf dem Feld zulässt. Die Bewegung der Figuren könnte auch ganz anders sein, aber dann hieße das Spiel nicht mehr Schach. Wenn wir uns also einigen, Schach zu spielen, akzeptieren wir auch die Gesetze des Schachspiels.

Es gibt eine kleine Geschichte zu dieser Problematik:

4 Die sieben hermetischen Gesetze/Prinzipien

Ein junger Rabbi soll geprüft werden und es werden ihm Fragen zu Gott gestellt. Eine dieser Fragen heißt, »Ist Gott allmächtig?«

Die Antwort des jungen Rabbi: »Nein«.

»Warum nicht?«

»Auch Gott kann nicht mit einer Pik Sieben ein Pik As stechen.«

Die einzige Möglichkeit, diesen Gesetzen zu entgehen, so heißt es in der hermetischen Tradition, ist, sich weiterzuentwickeln.

- Je weiter entwickelt der Geist, desto geringer die Anzahl der Gesetze, denen er unterliegt, und desto höher sein Schöpfungspotential.

Das göttliche Paradox resultiert aus dem Gesetz der Polarität, indem sich hier »*Das Absolute*« und »*Das Relative*« gegenüber zu stehen scheinen, obwohl auch sie nur Zustände ein- und desselben Prinzips sind. Aus diesem Grunde sollte auch nie die »*andere Seite der Wahrheit*« vergessen werden.

Das göttliche Paradox entsteht aus zwei Perspektiven, aus »*der Welt, wie Gott sie sieht*« und »*der Welt, wie der Mensch sie sieht*«. Beide Welten sind real. Aus der Perspektive der göttlichen Welt, die ohne Begrenzung, sich nie ändernd, ewig ist, ist unsere Welt nur eine Illusion. Die göttliche Perspektive finden wir in einem Zitat aus dem »*Kurs in Wundern*«, einem durch JESUS CHRISTUS übermittelten Kurs, der uns die göttliche Perspektive nahebringen soll. Dort heißt es:

»Nichts Wirkliches kann bedroht werden.

Nichts Unwirkliches existiert.

Hierin liegt der Frieden GOTTES.«[1, S. 1]

Natürlich fällt es uns schwer, dieses göttliche Paradoxon wirklich zu begreifen, da wir versuchen, ein Konzept mit einem begrenzten Geist zu verstehen, das von einem unbegrenzten GEIST geschaffen wurde. Das erscheint schwierig zu überwinden, gäbe es da nicht das Gesetz der Analogie »*Wie oben so unten, wie unten so oben*«. Das heißt, auch unser Geist funktioniert wie der ewige. Es gibt nur graduelle Unterschiede.

Gelangt ein Mensch zu dem Verständnis, dass GOTT ein immanenter Bestandteil der Schöpfung ist, kann das dazu führen, dass sich sein spirituelles Bewusstsein hebt. Das ist vielleicht das, was spirituelle Entwicklung überhaupt

4.1 Das Prinzip der Geistigkeit

bedeutet, die Erkenntnis, die Realisation und Manifestation des GEISTES in uns.

Die hermetische Tradition spricht von vielen Ebenen der Existenz, alle ausgestattet mit eigenen Gesetzmäßigkeiten, alle existierend, und doch nur Schein. Die dichteste Welt produziert die dichteste Materie, die lichteste Welt die größtmögliche Freiheit von ihr. Je weiter wir uns entwickeln, desto dünner wird die Schicht, die uns von GOTT trennt, und um so größer ist unser Leid über die eigene Unvollkommenheit. In dieser Entwicklungsspirale zwischen GOTT und der Materie ist alles Leben gefangen und zirkuliert entlang des eigenen Lebenspfades. Alle sind auf dem Pfad, der nur ein Ende kennt, die Wiedervereinigung mit GOTT. Jeder Prozess, den wir durchleben, bringt uns weiter nach Hause, zu unserem eigenen Ur-Sprung. Zu unserer Geburtsstätte, zu GOTT. Trotz aller widersprüchlichen Impulse, gibt es nur dieses eine Ziel, welches jeder von uns irgendwann erreichen wird.

Die hermetische Tradition lehrt, dass die mentale Schöpfung des Universums eine Veränderung GOTTES mit sich bringt. Aus »dem, der ist« wird »der, der wird«. Der seiende GOTT wird zum werdenden GOTT. GOTT projiziert seinen/ihren GEIST in Richtung Entstehen und es entsteht. Dieser Prozess geht einher mit einer Schwingungsverdichtung, die so weit geführt wird, bis Materie entstehen kann. Dieser Prozess wird »Involution« genannt. Es ist die Phase, in der GOTT in der Schöpfung involviert, in seine/ihre Schöpfung »eingewickelt« wird.

Etwas Ähnliches beobachten wir bei Künstlern, die ganz von ihrem Werk eingehüllt sind, in ihm gleichsam versunken erscheinen, und die andere Form der Realität, die sie mit anderen Menschen teilen, kaum noch wahrnehmen.

Die Involutions-Phase der Schöpfung wird manchmal auch das »Ausgießen« der göttlichen Energie genannt, so wie die »Evolution« als »Einziehung« der göttlichen Energie bezeichnet wird. Es ist wie das Ein- und Ausatmen GOTTES, an dem wir teilhaben.

Während des Ausgießens göttlicher Energie wird die Schwingung geringer, bis sie im niedrigsten Schwingungsgrad angelangt ist, und ihre Schwingung wieder zu erhöhen beginnt. Es gibt jedoch einen kleinen, aber bedeutsamen Unterschied der beiden Wege (Involution - Evolution; Wellentheorie - Korpuskelltheorie).

Während der Phase des Ausgießens manifestiert sich die Energie als Ganzes. Während der Phase der Evolution beginnt aber ein *Individualisierungsprozess*.

4 Die sieben hermetischen Gesetze/Prinzipien

Es besteht daher die Tendenz, die globalen Kräfte in der Individualisierung aufzuspalten, in einzelne Einheiten, die als hochentwickelte Einheiten des Lebens zu GOTT zurückkehren, Einheiten, die sich bemühen, sich höher und höher zu entwickeln auf körperlicher, geistiger und spiritueller Ebene.

Meditation

Die alten Hermetiker nutzten gerne das Wort »*Meditation*« für den Prozess der geistigen Schöpfung des Universums, auch »*Kontemplation*« wurde oft verwendet.

Der Weg von Involution zu Evolution, der sich in Äonen erstreckt, ist für GOTT nur ein Wimpernschlag, so wird erzählt. Und so, wie am Ende alles wieder von GOTT verschlungen wird, was je geschaffen wurde, soll trotzdem der Spirit jeder Seele nicht vernichtet, sondern in die Ewigkeit ausgedehnt werden, sodass Geschöpf und Schöpfer verschmelzen können.

Die Meditation GOTTES über das Universum wird mit der Schöpfung des Universums beendet, so erzählen die Geschichten, für den Menschen endet die Gefangenschaft in der Materie auf ähnliche Weise, indem er aus dem Traum der Materie erwacht und beginnt, sein GÖTTLICHES SEIN auszubilden.

»Während alles im ALL ist, ist das ALL in allem.«

4.2 Das Prinzip der Analogie

»Wie oben so unten; wie unten so oben.«[4]

»Wenn Alles im All ist, so ist es in gleicher Weise wahr, dass das All in Allem ist. Derjenige, der diese Wahrheit richtig versteht, hat ein großes Wissen erlangt.«[4]

In diesem Gesetz verbirgt sich eigentlich die Ur-Mutter der Homöopathie,

- das *Ähnlichkeitsgesetz*.

Ähnliches möge durch Ähnliches geheilt werden; wie oben so unten, wie unten so oben; wie innen so außen, wie außen so innen, sind Ausformulierungen ein und desselben Prinzips.

Auf den Aufbau unseres Universums übertragen bedeutet es, dass es auf allen Ebenen der Existenz Entsprechungen gibt. Wir können etwas über uns lernen, wenn wir das Pflanzen- oder Tierreich betrachten. Wir können etwas über das Universum lernen, indem wir uns betrachten. Alles spiegelt sich ineinander und folgt ähnlichen Gesetzen. Es existiert eine allgemeine kosmische Harmonie auf allen Ebenen des Seins. Diese Wahrheit hat auch damit zu tun, dass alles einer Quelle entspringt, und nichts existiert und existieren kann, das nicht in GOTT wäre. Erinnern wir uns an die Worte aus dem *Kurs in Wundern*:

»Nichts Wirkliches kann bedroht werden.

Nichts Unwirkliches existiert.

Hierin liegt der Frieden GOTTES.«[1, S. 1]

Es würde daher genügen zu sagen, »alles ist eins«. Dennoch haben die alten Hermetiker aus lerntechnischen Gründen das Universum in drei Ebenen unterteilt:

1. die große physische Ebene
2. die große geistige Ebene
3. die große spirituelle Ebene.

Diese Unterteilung ist künstlich, da alle Ebenen nur aufsteigende Grade in den Skalen des Lebens sind, wobei die undifferenzierte Materie den niedrigsten Grad hat, die spirituelle Ebene den höchsten. In Wirklichkeit gibt es aber keine festen Grenzen zwischen diesen Ebenen der Erscheinung.

4 Die sieben hermetischen Gesetze/Prinzipien

Kurz gesprochen, sind diese künstlichen Ebenen große Gruppen der Manifestation des Lebens in unterschiedlichen Schwingungsgraden. Diese Schwingungen, die noch im dritten hermetischen Gesetz zur Sprache kommen werden, unterscheiden sich in Amplitude, Frequenz und Richtung, sodass Schwingungen nebeneinander existieren können, ohne voneinander zu ahnen. Unser Universum, so lehrte die Physik, ist begrenzt durch die Lichtgeschwindigkeit. Es wäre also vorzustellen, das ein weiteres Universum jenseits der Lichtgeschwindigkeit existiert. Beide Universen könnten den gleichen Raum teilen, ohne sich zu behindern, allein getrennt durch die Schwingungsbreite ihrer Existenz. Ein anderes Universum könnte existieren, in dem die Zeit seitwärts läuft und Ähnliches. All diese Phänomene sind für unseren Geist kaum vorstellbar, könnten aber theoretisch existieren, den gleichen Raum teilen, ohne sich zu behindern, oder ohne von der Existenz des Anderen überhaupt zu ahnen.

Die Hermetiker unterteilten jede der drei großen Ebenen in sieben kleinere Ebenen. Jede dieser Ebenen wiederum unterteilten sie in sieben Unterebenen. All diese Ebenen sind jedoch nur Kunstprodukte, die helfen sollen, ihre Qualitäten besser studieren zu können.

Die große physische Ebene

Die große physische Ebene und ihre sieben kleineren Ebenen stehen in Beziehung zu allem, was wir Materie nennen, auch zu den Kräften, die die Materie lenken und ihren Manifestationen. Denken wir daran, dass die Hermetiker in der Materie nur eine niedrig schwingende Energie sehen und daher zwischen Energie und Materie kein Unterschied gemacht wird.

Die sieben kleineren Ebenen werden folgendermaßen bezeichnet:

1. Die Ebene der Materie (A)
2. Die Ebene der Materie (B)
3. Die Ebene der Materie (C)
4. Die Ebene der ätherischen Substanz
5. Die Ebene der Energie (A)
6. Die Ebene der Energie (B)
7. Die Ebene der Energie (C)

Betrachten wir diese Einteilung grob, so können wir feststellen, dass sich hinter der Sieben-Teilung eine Drei-Teilung verbirgt. Wir sehen drei Ebenen der

4.2 Das Prinzip der Analogie

Materie, eine Zwischen- oder Verbindungsebene und drei Ebenen der Energie. Diese Drei-Teilung der Sieben-Teilung ist ebenfalls charakteristisch für das Vorstellungsbild der alten Hermetiker. Man könnte es als *Gesetz der 3-7-Beziehung* bezeichnen.

Die Ebene der Materie (A) umfasst die Materie in ihren festen Körpern, Flüssigkeiten, Gasen, wie sie von der Physik beschrieben werden. Die Ebene (B) der Materie umfasst Materiebereiche, die erst allmählich in unser Bewusstsein dämmern. Strahlende, radioaktive Materie und ähnliche Phänomene gehören in diesen Bereich. Die Ebene der Materie (C) umfasst sehr subtile Formen der Materie, die heute von der Wissenschaft noch nicht entdeckt worden sind.

Die Ebene der ätherischen Substanz umschließt das, was als »Äther«, aber auch als »Dritte Kraft« bezeichnet wurde. Wir sprachen bereits in der Psora [5] darüber. Wie wir auch hier sehen können, hat die dritte Kraft eine verbindende Aufgabe, sie vernetzt die Welt der Materie mit der Welt der Energien. Eine ähnliche Aufgabe hat sie als Lebenskraft auch in unserem Organismus. Um diese Aufgabe bewerkstelligen zu können, ist sie extrem elastisch, sie ist so dehnbar, dass sie von einem Ende des bekannten Universums bis zum anderen Winkel des bekannten Universums gedehnt werden kann ohne zu zerreißen. Vor allem, wenn wir uns im Traum von unseren Körpern lösen und in andere Ebenen der Existenz reisen, ist diese Dehnbarkeit vonnöten, da ein Zerreißen der ätherischen Substanz dem Tode gleichkäme. Die ätherische Kraft »wirkt unumschränkt« wie SAMUEL HAHNEMANN es formuliert hat, auch in die zellulären und mikro-zellulären Bereiche hinein. Sie ist ein Medium zur Übertragung von Schwingungen, wie Licht, Wärme, Elektrizität usw.

Die hermetische Tradition kennt sieben verschiedene Ebenen der ätherischen Substanz.

Schwingungsmäßig oberhalb des ätherischen Feldes beginnt die Ebene der Energie (A). Sie umschließt die bekannten Formen von Energie mit ihren Unterteilungen Hitze, Licht, Magnetismus, Elektrizität usw. Die Ebene der Energie (B) umschließt sieben Ebenen von Energie, die der Wissenschaft bisher verschlossen blieben. Sie werden die »feineren Kräfte der Natur« genannt. Sie werden gebraucht, um bestimmte geistige Phänomene zu materialisieren. Die Ebene der Energie (C) unterteilt sich ebenfalls in sieben Unterebenen, die so hoch organisiert sind, dass sie Träger vieler Charakteristika des Lebens beinhalten. Sie sind bisher noch nicht wirklich entdeckt worden und können nur von Wesen genutzt werden, die allein auf der spirituellen Ebene existieren. Diese Energie wird oft als »göttliche Kraft« bezeichnet. Die Wesen, die diese



Peter Gienow

Nr.1 Die hermetischen Gesetze als
Grundlage der Homöopathie

Miasmatische Schriftenreihe

66 Seiten, kart.
erschienen 2010



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de